

Bevölkerungsbefragung

&

Personalisierte Krebsmedizin

Bevölkerungsbefragung „Personalisierte Krebsmedizin“

Zusammenfassung



Vor **Krebserkrankungen** fürchten sich die Deutschen am meisten (67%; S. 5). Entsprechend wichtig ist ihnen die **Krebsforschung** (S. 6), die aus ihrer Sicht vor allem von akademischen Forschungseinrichtungen vorangetrieben wird (80%). Neben niedergelassenen Onkologen (30%) zählen aber auch Kliniken (26%) und forschende Pharmaunternehmen (25%) zu den größten **Innovationstreibern** in der Krebsforschung (S. 7).



Acht von zehn Deutschen befürworten die **Nutzung personalisierter Patientendaten**, wenn dadurch Krebsmedikamente schneller entwickelt werden können (S. 9). Dabei wären über drei Viertel auch bereit, mit einer vertrauenswürdigen Institution **eigene persönliche Daten** für die Krebsforschung zu teilen (S. 11). Zu diesen zählen in erster Linie die Hauptinnovationstreiber akademische Forschungseinrichtungen (64%), niedergelassene Onkologen (53%) und Kliniken (42%; S. 13).



Für das Bereitstellen persönlicher Daten erwartet knapp jeder Fünfte eine **finanzielle Gegenleistung**, z.B. in Form von geringeren Krankenkassenbeiträgen oder einer Bezahlung. Ein Drittel würde hingegen seine Daten gratis zur Verfügung stellen. Mehr als ein Viertel der Deutschen würde es sogar begrüßen, wenn Daten verpflichtend anonymisiert bereitgestellt werden müssten (S. 15).

Bevölkerungsbefragung „Personalisierte Krebsmedizin“

Zusammenfassung



Neben dem Teilen persönlicher Daten wären zwei Drittel der Deutschen bereit, die **Krebsforschung** durch Teilnahme an Studien zu unterstützen. Mit finanziellen Beiträgen (Spenden, Zusatzbeitrag zur Krankenversicherung) wären die Bundesbürger deutlich zurückhaltender (S. 20).



Auch wenn die **Kosten für eine moderne Krebstherapie** mit 50.000 Euro und mehr pro Jahr und Patient um das Zwölfwache über den Durchschnittskosten je Versichertem liegen, halten sechs von zehn Bundesbürgern diese Ausgaben für gerechtfertigt, vor allem bei nachgewiesenem Nutzen der innovativen Mittel (S. 17).



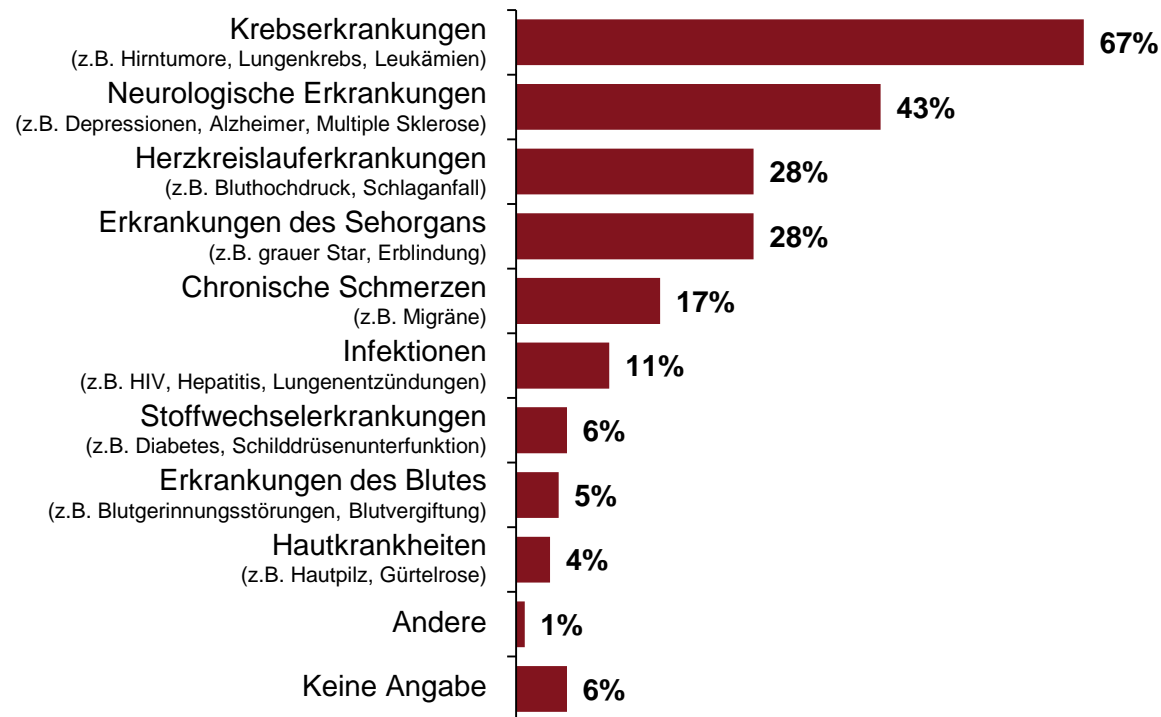
Drei Viertel der Deutschen befürworten den verstärkten Ausbau von **Schwerpunktzentren** in der Krebsmedizin (S. 19), z.B. für Brustkrebs oder Leukämie.

Ergebnisse

Zwei Drittel der Deutschen haben Angst vor einer Krebserkrankung

Welche Krankheiten werden gefürchtet?

Am meisten gefürchtete Krankheiten



Frage A0: Welche der nachfolgend genannten Erkrankungen fürchten Sie persönlich am meisten?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Auswahl von bis zu drei Erkrankungen)

Junge Menschen fürchten sich überdurchschnittlich häufig vor Krebs, neurologischen Erkrankungen und Infektionen

Welche Krankheiten werden gefürchtet?

Am meisten gefürchtete Krankheiten

Basis	Total	Alter					
		18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	65+ Jahre
	1002	105	130	156	195	167	249
Krebserkrankungen (z.B. Hirntumore, Lungenkrebs, Leukämien)	67%	73%	67%	69%	69%	60%	65%
Neurologische Erkrankungen (z.B. Depressionen, Alzheimer, Multiple Sklerose)	43%	56%	34%	42%	38%	49%	42%
Herz-Kreislauf-Erkrankungen (z.B. Bluthochdruck, Schlaganfall)	28%	18%	27%	24%	31%	29%	31%
Erkrankungen des Sehorgans (z.B. grauer Star, Erblindung)	28%	33%	22%	20%	25%	31%	33%
Chronische Schmerzen (z.B. Migräne)	17%	20%	21%	19%	17%	17%	11%
Infektionen (z.B. HIV, Hepatitis, Lungenentzündungen)	11%	21%	16%	15%	10%	7%	4%
Stoffwechselerkrankungen (z.B. Diabetes, Schilddrüsenunterfunktion)	6%	8%	8%	7%	4%	6%	6%
Erkrankungen des Blutes (z.B. Blutgerinnungsstörungen, Blutvergiftung)	5%	9%	5%	4%	4%	4%	4%
Hautkrankheiten (z.B. Hautpilz, Gürtelrose)	4%	8%	6%	4%	4%	2%	3%
Andere	1%	1%	1%	—	—	1%	1%
Keine Angabe	6%	3%	6%	5%	6%	8%	8%

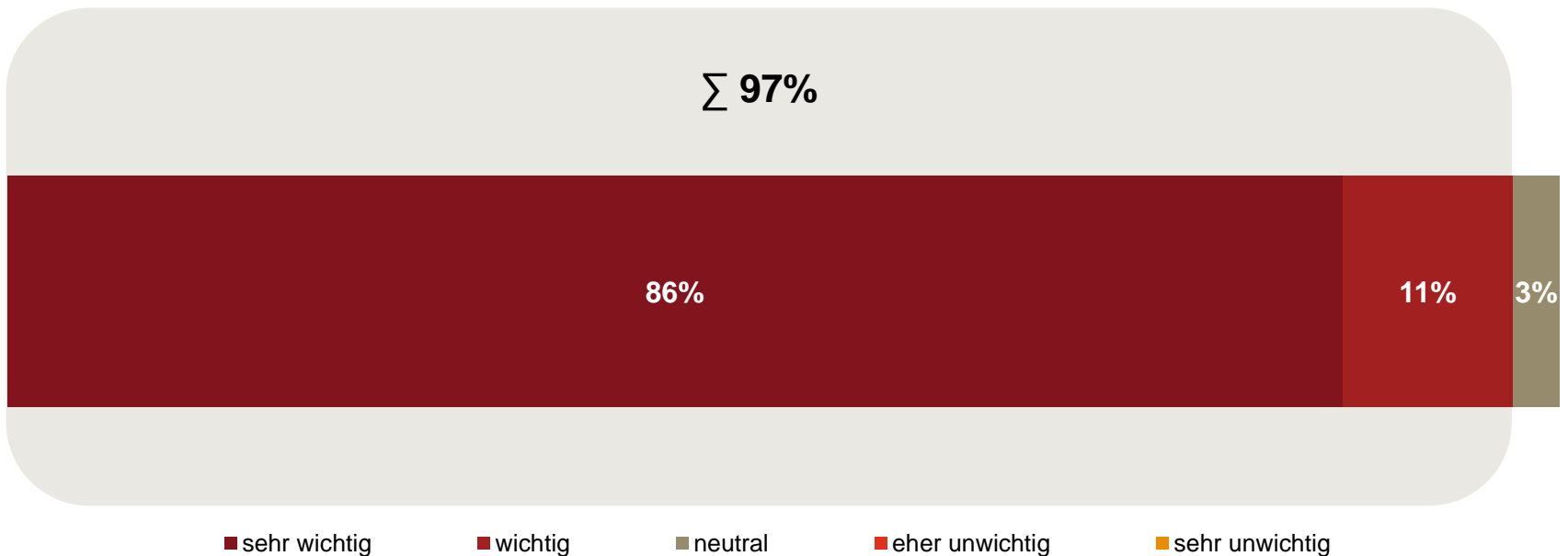
Frage A0: Welche der nachfolgend genannten Erkrankungen fürchten Sie persönlich am meisten?

Basis: alle Befragten, N=1.002 (Auswahl von bis zu drei Erkrankungen)

Mehr als neun von zehn Deutschen halten Krebsforschung für wichtig

Wie wichtig ist die Krebsforschung?

Wichtigkeit der Krebsforschung

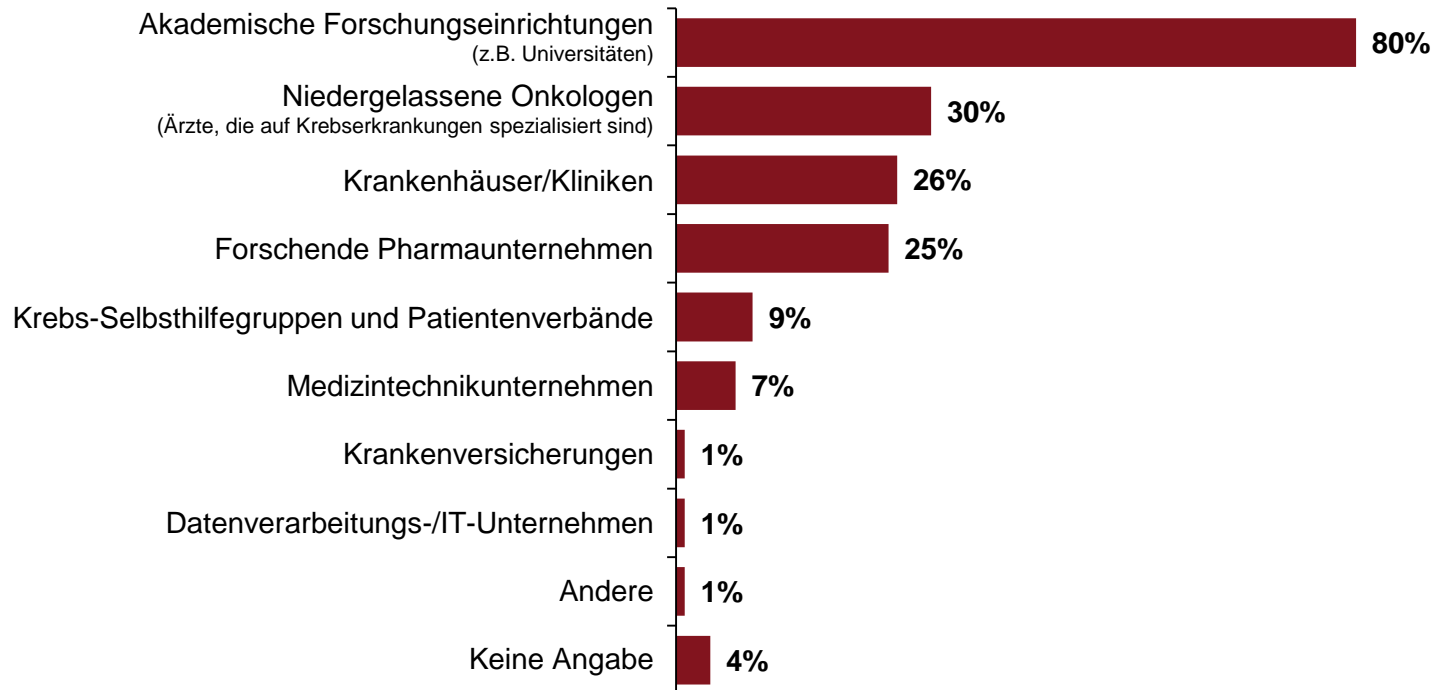


Frage A1: Wie bewerten Sie die generelle Wichtigkeit der Krebsforschung (z.B. zu Ursachen der Entstehung, Entwicklung neuer Therapien)?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Kliniken und forschende Pharmaunternehmen gehören für ein Viertel zu den größten Innovationstreibern in der Krebsforschung

Von wem geht die größte Innovationskraft aus?

Größte Innovationskraft in der Krebsforschung



Frage A2: Wem trauen Sie im Bereich der Krebsforschung die größte Innovationskraft zu?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Auswahl von bis zu drei Institutionen)

Jüngere trauen Kliniken und Medizintechnikunternehmen häufiger die größte Innovationskraft in der Krebsforschung zu

Von wem geht die größte Innovationskraft aus?

Größte Innovationskraft in der Krebsforschung

Basis	Alter						
	Total	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	65+ Jahre
	1.002	105	130	156	195	167	249
Akademische Forschungseinrichtungen (z.B. Universitäten)	80%	74%	75%	82%	79%	79%	84%
Niedergelassene Onkologen (Ärzte, die auf Krebserkrankungen spezialisiert sind)	30%	45%	31%	22%	26%	31%	31%
Krankenhäuser/Kliniken	26%	37%	39%	22%	24%	27%	20%
Forschende Pharmaunternehmen	25%	25%	19%	23%	33%	27%	22%
Krebs-Selbsthilfegruppen und Patientenverbände	9%	8%	11%	12%	9%	9%	7%
Medizintechnikunternehmen	7%	12%	10%	9%	7%	6%	4%
Krankenversicherungen	1%	3%	4%	1%	0%	1%	—
Datenverarbeitungs-/IT-Unternehmen	1%	4%	1%	—	1%	—	0%
Andere	1%	1%	1%	—	0%	2%	0%
Keine Angabe	4%	4%	5%	4%	4%	6%	3%

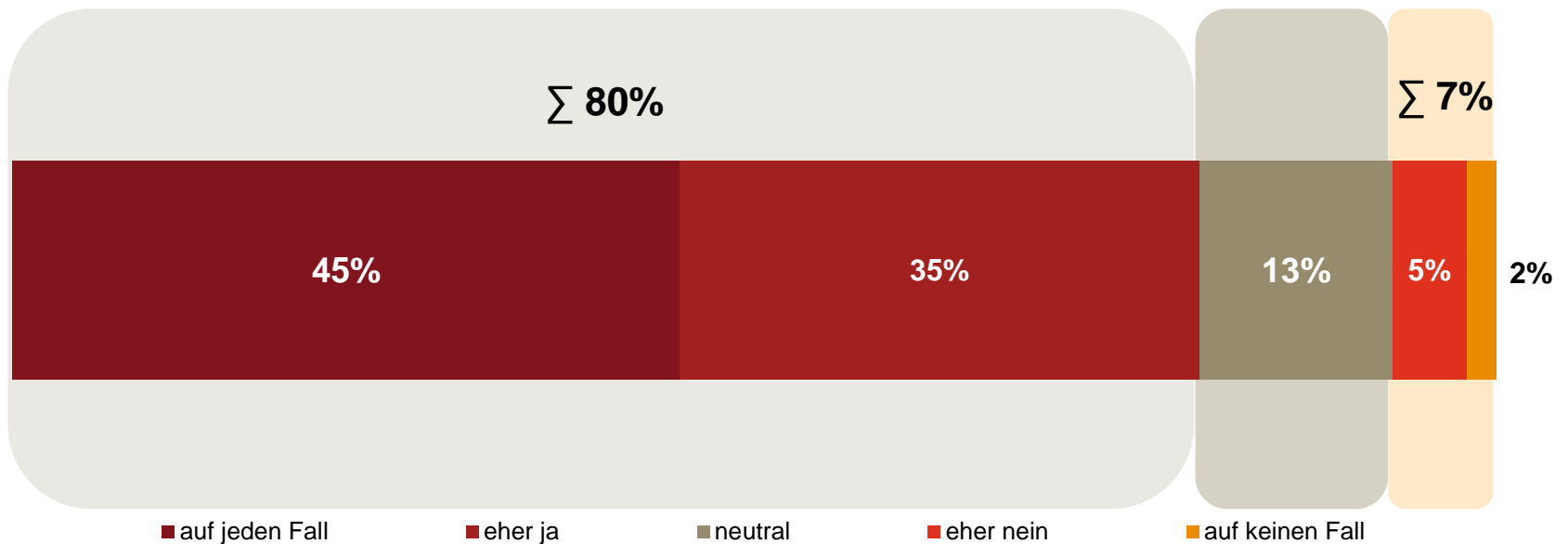
Frage A2: Wem trauen Sie im Bereich der Krebsforschung die größte Innovationskraft zu?

Basis: alle Befragten, N=1.002 (Auswahl von bis zu drei Institutionen)

Acht von zehn Deutschen befürworten die Nutzung personalisierter Patientendaten zur schnelleren Entwicklung von Krebsmedikamenten – bei potenziell höherem Risiko

Personendaten für verkürzte Entwicklungszeit?

Befürworte Nutzung personalisierter Patientendaten für beschleunigte Medikamentenentwicklung ...

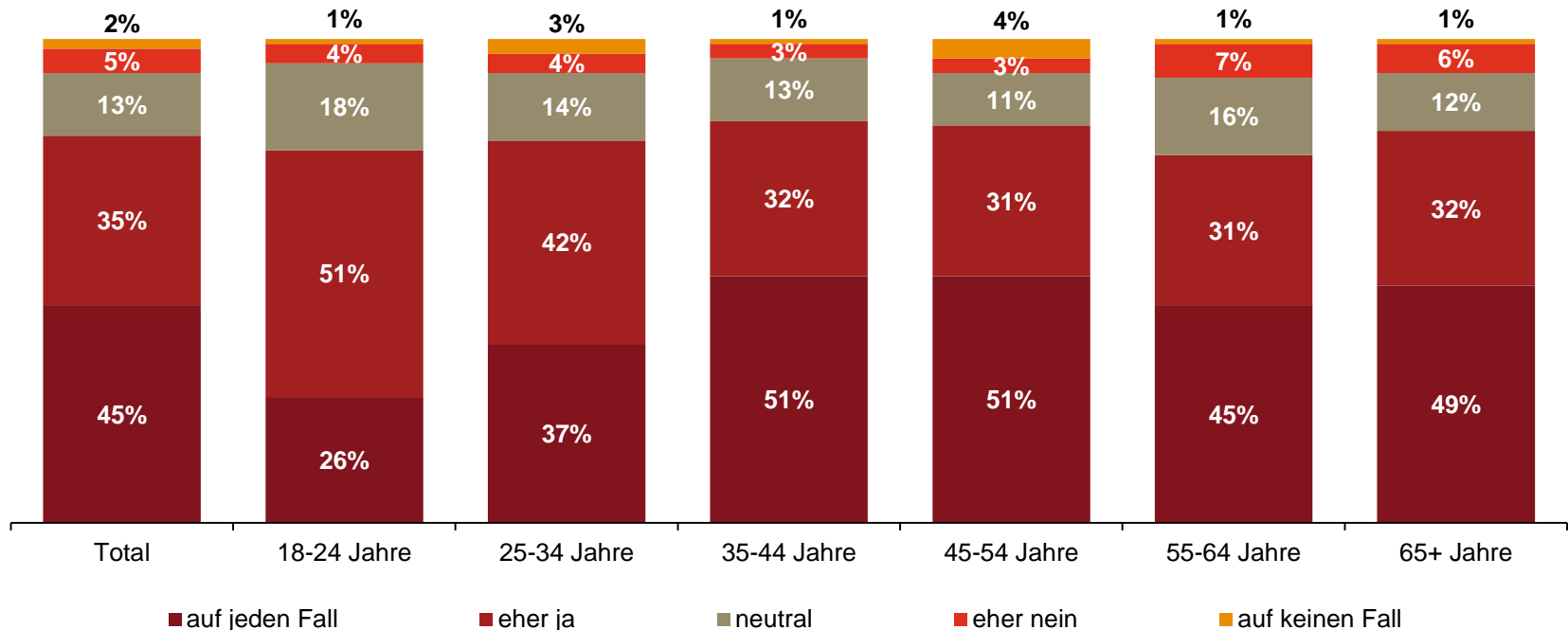


Frage A3.1: Würden Sie eine verkürzte Entwicklungszeit durch die systematische Erhebung und Auswertung von personalisierten Patientendaten für Krebsmedikamente befürworten? [Weniger umfangreiche klinische Versuche zur Wirkung und Sicherheit des Medikamentes könnten mit einem erhöhten Risiko einhergehen.]
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

In den mittleren Altersgruppen ist die Zustimmung zur Nutzung personalisierter Daten besonders hoch

Personendaten für verkürzte Entwicklungszeit?

Befürworte Nutzung personalisierter Patientendaten für beschleunigte Medikamentenentwicklung ...

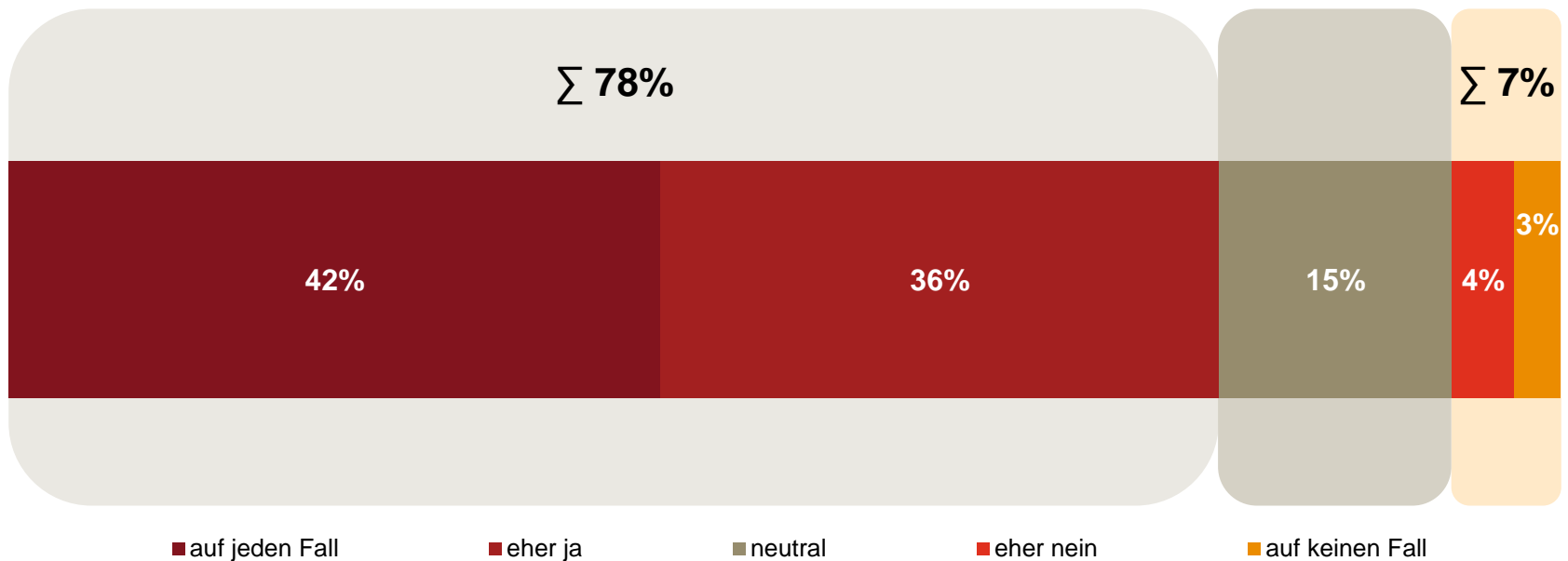


*Frage A3.1: Würden Sie eine verkürzte Entwicklungszeit durch die systematische Erhebung und Auswertung von personalisierten Patientendaten für Krebsmedikamente befürworten? [Weniger umfangreiche klinische Versuche zur Wirkung und Sicherheit des Medikamentes könnten mit einem erhöhten Risiko einhergehen.]
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)*

Über drei Viertel der Deutschen würden für die Krebsforschung persönliche Daten mit einer vertrauenswürdigen Institution teilen

Personendaten mit anderen Institutionen teilen?

Bereitschaft, persönliche Daten für Krebsforschung zu teilen

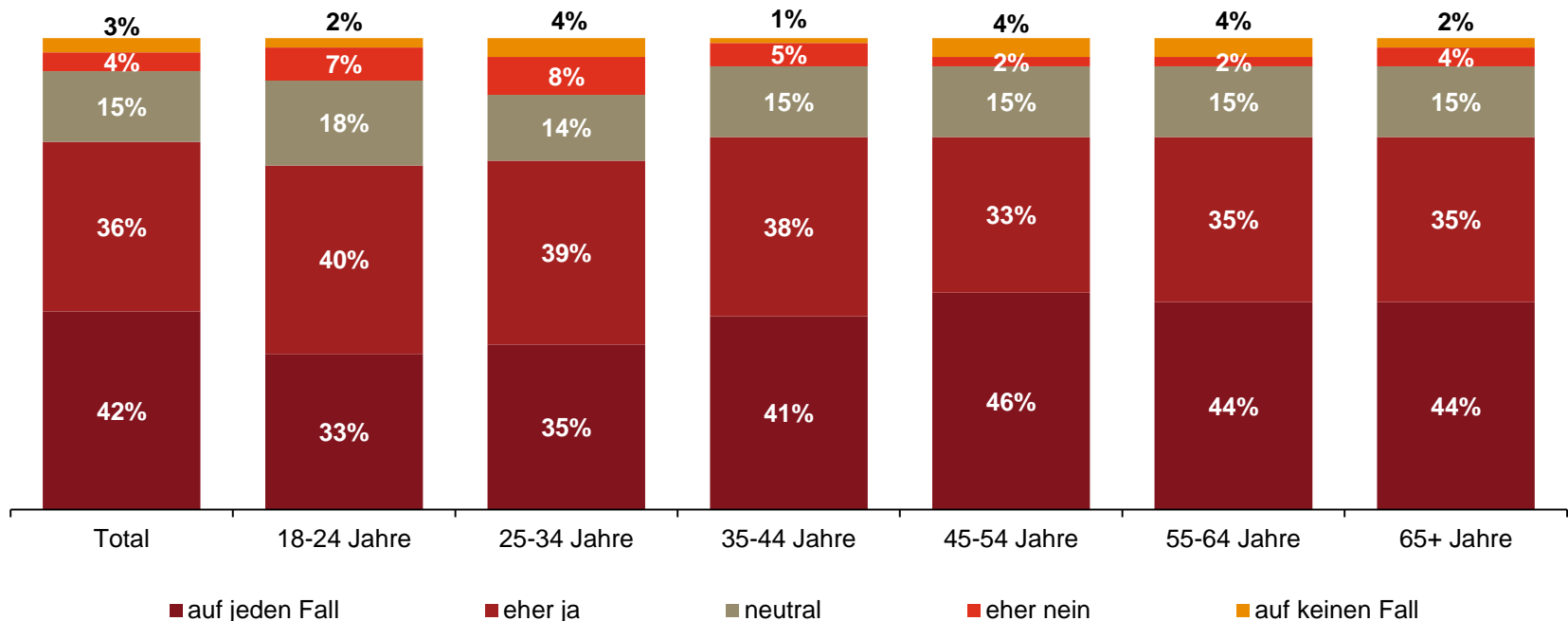


Frage A4.1: Wären Sie zum Wohle der Krebsforschung bzw. besseren Behandlungsmöglichkeiten von Krebs dazu bereit, Ihre persönlichen Daten (z.B. 'genetischer Fingerabdruck', Behandlungsdaten) mit einer vertrauenswürdigen Institution und unter Einhaltung von strengster Datensicherheit zu teilen?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Uneingeschränkte Bereitschaft zum Teilen persönlicher Daten für die Krebsforschung ist bei Jüngeren geringer ausgeprägt

Personendaten mit anderen Institutionen teilen?

Bereitschaft, persönliche Daten für Krebsforschung zu teilen

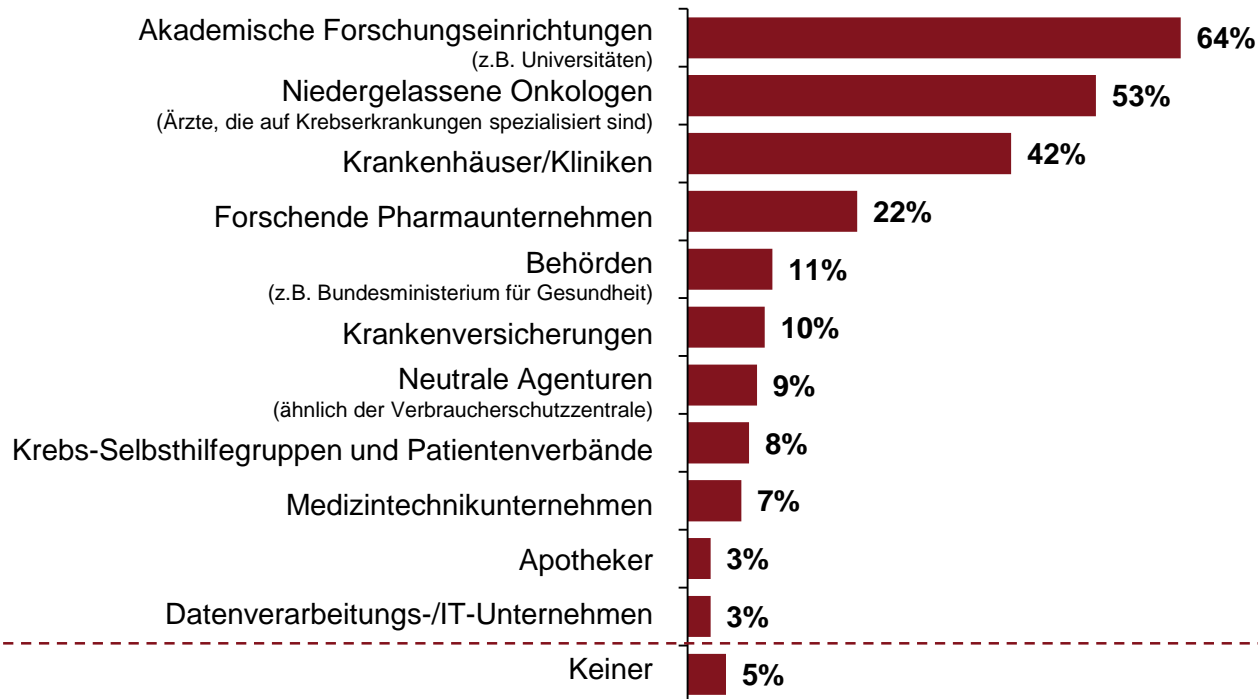


Frage A4.1: Wären Sie zum Wohle der Krebsforschung bzw. besseren Behandlungsmöglichkeiten von Krebs dazu bereit, Ihre persönlichen Daten (z.B. 'genetischer Fingerabdruck', Behandlungsdaten) mit einer vertrauenswürdigen Institution und unter Einhaltung von strengster Datensicherheit zu teilen?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Am ehesten würden die Deutschen ihre Daten akademischen Forschungseinrichtungen, Onkologen und Kliniken anvertrauen

Wer sollte personalisierte Daten bekommen?

Zugang zu personalisierten Daten für ...

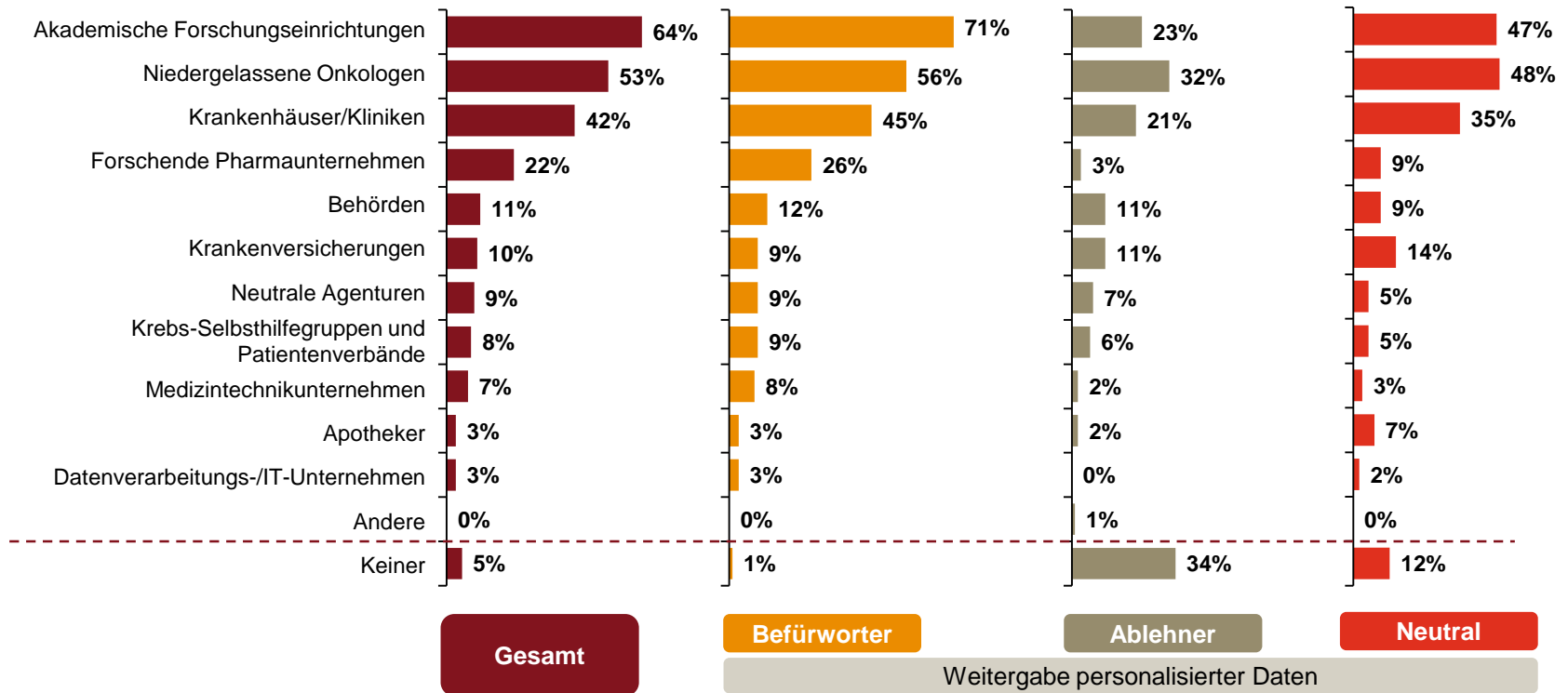


Frage A4.3: Wer sollte aus Ihrer Sicht am ehesten Zugang zu personalisierten Daten bekommen dürfen – sofern sinnvoll anonymisiert?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Mehrfachnennung)

Nicht-Befürworter einer Datenweitergabe für die Krebsforschung stehen forschenden Pharmaunternehmen skeptischer gegenüber

Wer sollte personalisierte Daten bekommen?

Zugang zu personalisierten Daten für ...

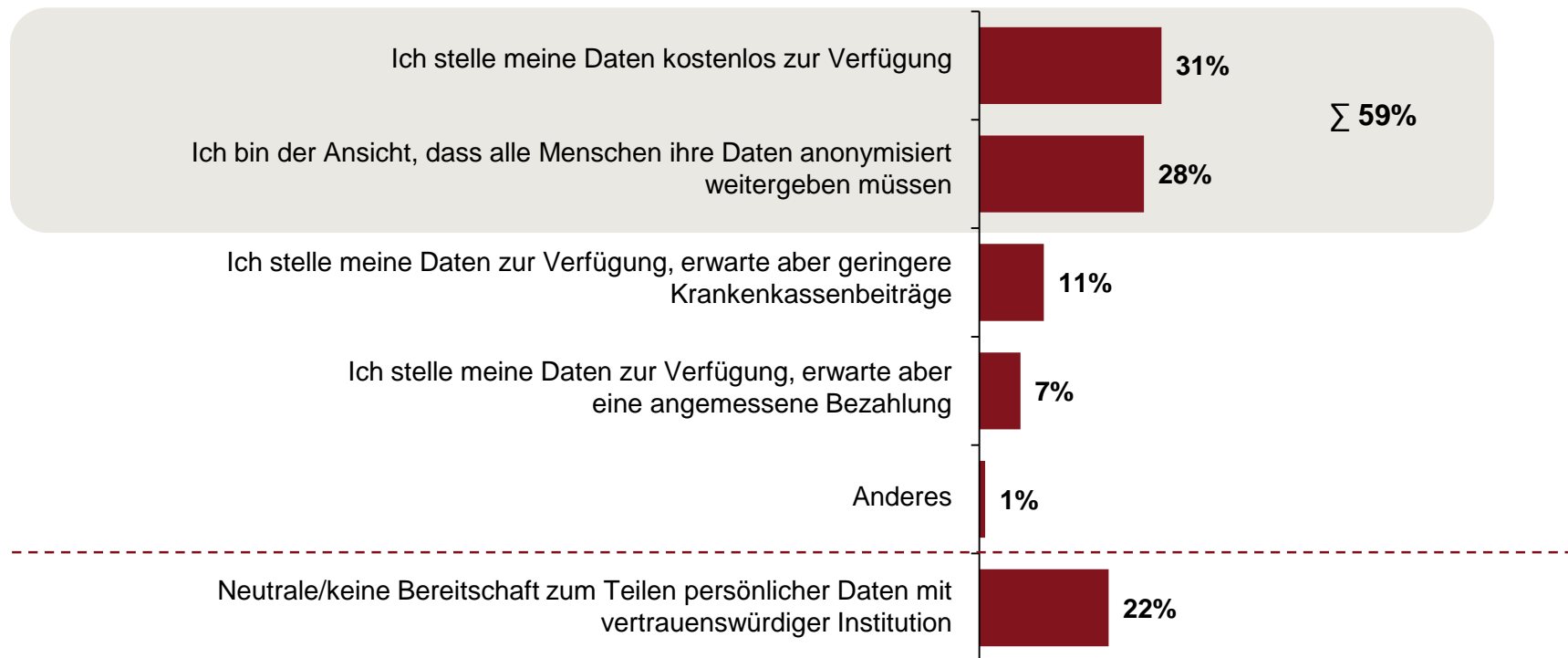


Frage A4.3: Wer sollte aus Ihrer Sicht am ehesten Zugang zu personalisierten Daten bekommen dürfen – sofern sinnvoll anonymisiert?
 Basis: alle Befragten, N=1.002 (Mehrfachnennung)

Die Mehrheit der Deutschen befürwortet Datenweitergabe zur Erforschung und besseren Behandlung von Krebs

Bedingungslose Datenweitergabe?

Erwartungen bei der Weitergabe von Daten



Frage A4.4: Welche der nachfolgenden Aussagen zur Weitergabe Ihrer persönlichen Daten zur Erforschung/besseren Behandlung von Krebs trifft am ehesten auf Sie zu?
Basis: Alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung/eigene Berechnung)

Unter 35-Jährige sind seltener bereit, ihre Daten kostenlos zur Verfügung zu stellen

Gegenleistung für die Datenweitergabe?

Erwartungen bei der Weitergabe von Daten

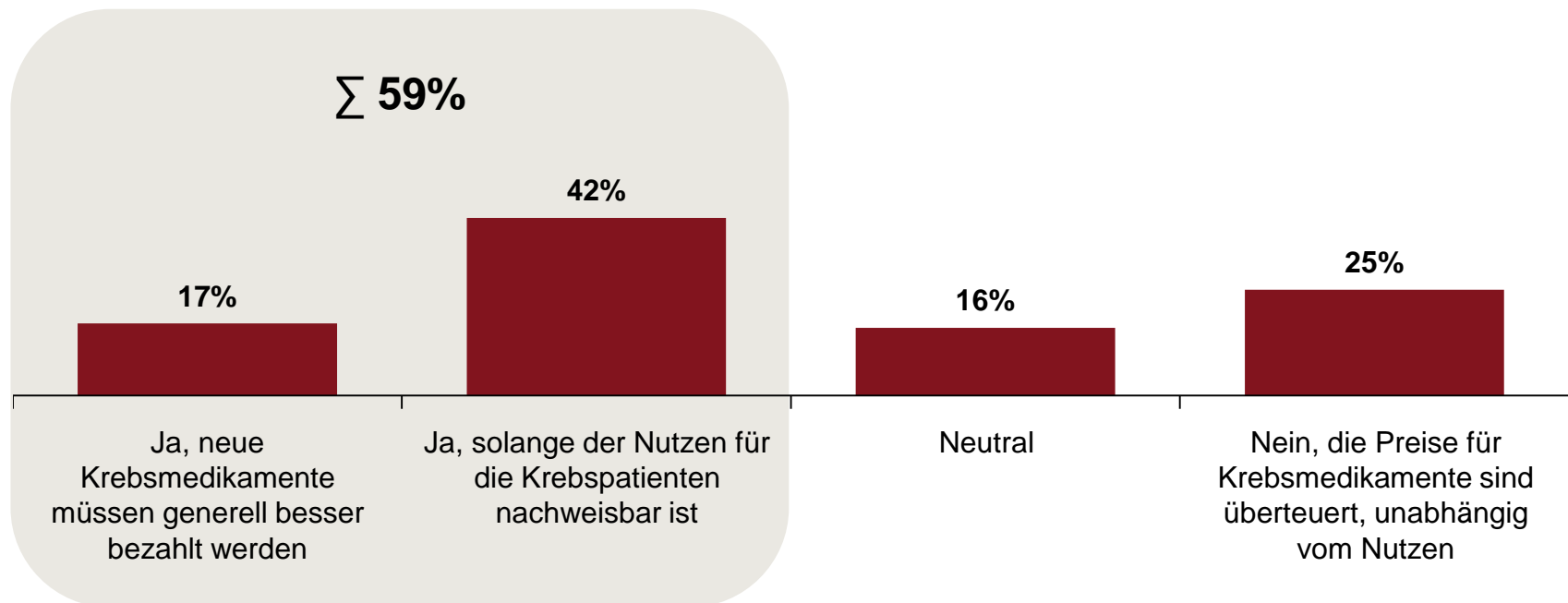
Basis	Alter						
	Total	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	65+ Jahre
	1.002	105	130	156	195	167	249
Ich stelle meine Daten kostenlos zur Verfügung.	31%	27%	23%	30%	32%	35%	33%
Ich bin der Ansicht, dass alle Menschen ihre Daten anonymisiert weitergeben müssen.	28%	24%	28%	29%	28%	29%	29%
Ich stelle meine Daten zur Verfügung, erwarte aber geringere Krankenkassenbeiträge.	11%	16%	13%	13%	9%	7%	10%
Ich stelle meine Daten zur Verfügung, erwarte aber eine angemessene Bezahlung.	7%	5%	9%	6%	10%	7%	6%
Anderes	1%	1%	1%	1%	—	1%	1%
Neutrale/keine Bereitschaft zum Teilen persönlicher Daten mit vertrauenswürdiger Institution	22%	27%	26%	21%	21%	21%	21%

*Frage A4.4: Welche der nachfolgenden Aussagen zur Weitergabe Ihrer persönlichen Daten zur Erforschung/besseren Behandlung von Krebs trifft am ehesten auf Sie zu?
Basis: Alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung/eigene Berechnung)*

Sechs von zehn Deutschen finden höhere Preise für moderne Krebstherapie gerechtfertigt, vor allem bei nachgewiesenem Nutzen

Höhere Preise für Krebstherapie?

Höhere Preise für moderne Krebstherapie sind gerechtfertigt



Frage A5: Finden Sie erhöhte Preise (z.B. Jahreskosten von mehr als 50.000 Euro pro Krebspatient) für eine moderne Krebstherapie mit entsprechender Medikation gerechtfertigt?
Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Ausgaben pro Versicherten (ob gesund oder krank) betragen etwa 4.000 Euro im Jahr.
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Zustimmung zu höheren Kosten für moderne Krebstherapie bei jüngeren Deutschen weniger ausgeprägt als bei älteren

Höhere Preise für Krebstherapie?

Höhere Preise für moderne Krebstherapie sind gerechtfertigt

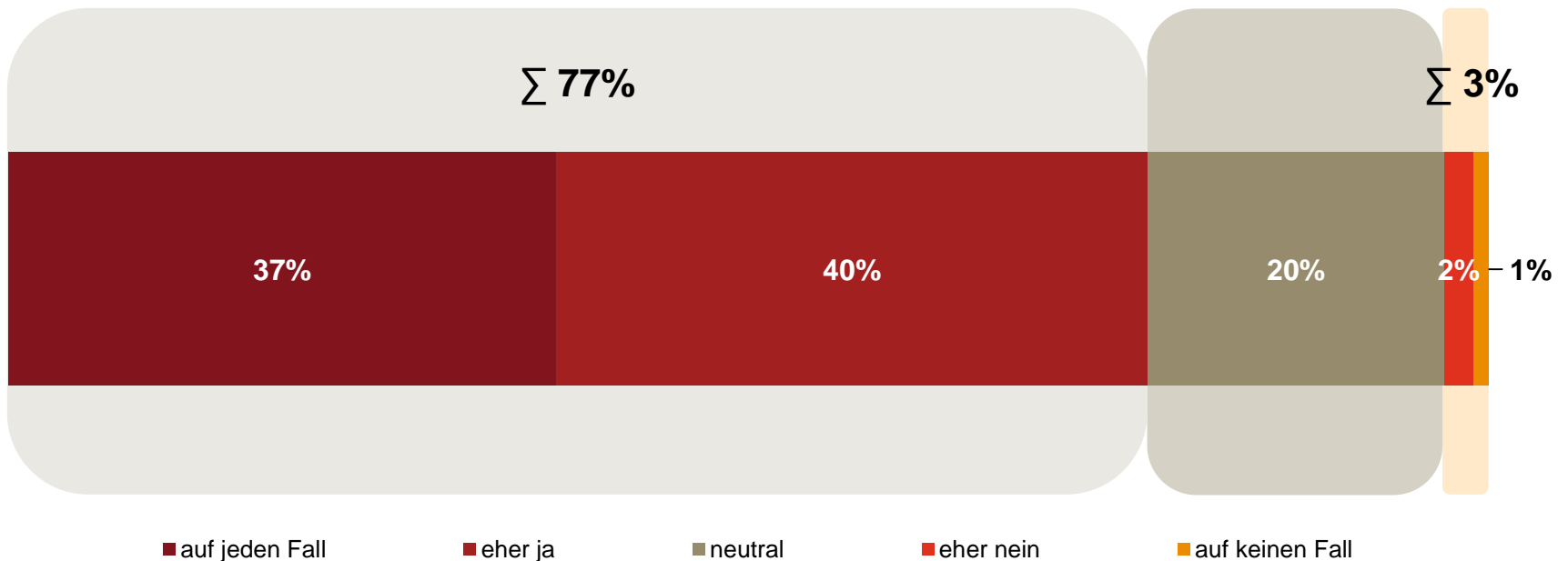
	Alter						
	Total	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	65+ Jahre
Basis	1.002	105	130	156	195	167	249
Ja, neue Krebsmedikamente müssen generell besser bezahlt werden	17%	14%	26%	20%	18%	13%	12%
Ja, solange der Nutzen für die Krebspatienten nachweisbar ist	42%	35%	36%	36%	38%	41%	55%
Ja (insgesamt)	59%	49%	62%	56%	56%	54%	67%
Neutral	16%	23%	13%	21%	13%	20%	12%
Nein, die Preise für Krebsmedikamente sind überteuert, unabhängig vom Nutzen	25%	28%	25%	23%	31%	26%	21%

Frage A5: Finden Sie erhöhte Preise (z.B. Jahreskosten von mehr als 50.000 Euro pro Krebspatient) für eine moderne Krebstherapie mit entsprechender Medikation gerechtfertigt?
 Zum Vergleich: Die durchschnittlichen Ausgaben pro Versicherten (ob gesund oder krank) betragen etwa 4.000 Euro im Jahr.
 Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Drei Viertel der Bundesbürger befürworten den verstärkten Aufbau von Krebs-Schwerpunktzentren

Wie wichtig sind Schwerpunktzentren?

Aufbau von Schwerpunktzentren im Bereich Krebsmedizin

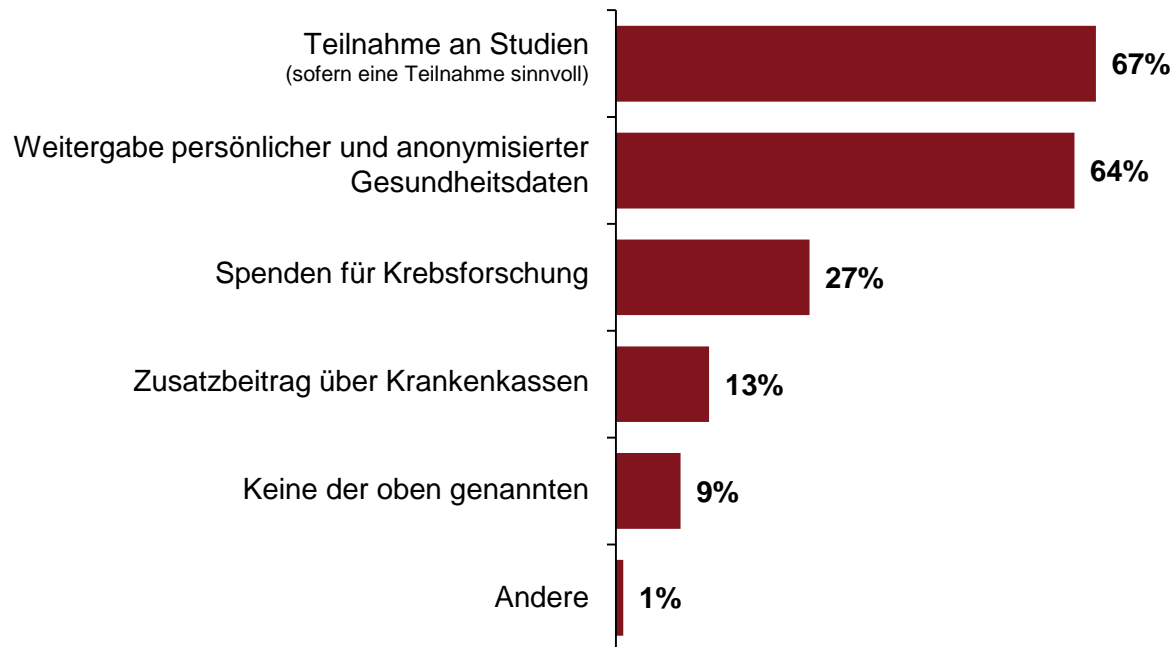


Frage A6.1: Sind Sie der Meinung, dass im Bereich der Krebsmedizin vermehrt Schwerpunktzentren (z.B. Brustkrebszentrum, Leukämiezentrum) aufgebaut werden sollten?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Einfachnennung)

Jeweils zwei Drittel der Deutschen würden die Krebsforschung durch Studienteilnahme oder Datenbereitstellung unterstützen

Unterstützung der Krebsforschung?

Persönlicher Beitrag zur Unterstützung der Krebsforschung



Frage A7: Wären Sie bereit die Krebsforschung/-medizin persönlich wie unten aufgeführt zu unterstützen?
Basis: alle Befragten, N=1.002 (Mehrfachnennung)

Die Bereitschaft, Krebsforschung durch Spenden oder höhere Krankenkassenbeiträge zu unterstützen, ist bei Jüngeren höher

Unterstützung der Krebsforschung?

Persönlicher Beitrag zur Unterstützung der Krebsforschung

Basis	Alter						
	Total	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-44 Jahre	45-54 Jahre	55-64 Jahre	65+ Jahre
	1.002	105	130	156	195	167	249
Teilnahme an Studien (sofern eine Teilnahme sinnvoll)	60%	77%	67%	71%	65%	64%	63%
Weitergabe persönlicher und anonymisierter Gesundheitsdaten	58%	68%	52%	63%	62%	63%	71%
Spenden für Krebsforschung	20%	35%	35%	31%	28%	20%	19%
Zusatzbeitrag über Krankenkassen	7%	18%	26%	13%	14%	7%	9%
Keine der oben genannten	9%	5%	8%	8%	11%	11%	10%
Andere	1%	1%	1%	1%	–	–	1%

Frage A7: Wären Sie bereit die Krebsforschung/-medizin persönlich wie unten aufgeführt zu unterstützen?

Basis: alle Befragten, N=1.002 (Mehrfachnennung)

Über die Studie

Hintergrund und Untersuchungsansatz

Hintergrund

Der Berichtsband stellt die Ergebnisse einer Onlinebevölkerungsbefragung zum Thema „Personalisierte Medizin“ dar, die im Auftrag der PricewaterhouseCoopers GmbH WPG durchgeführt wurde

Untersuchungsansatz

- Erhebungsmethode: Onlinepanelbefragung
- Zielgruppe: Deutsche ab 18 Jahren, bevölkerungsrepräsentativ nach Alter und Geschlecht
- Stichprobengröße: N = 1.002
- Erhebungszeitraum: Dezember 2017
- Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet

Statistik

Alter	
18 bis 24 Jahre	10%
25 bis 34 Jahre	13%
35 bis 44 Jahre	16%
45 bis 54 Jahre	19%
55 bis 64 Jahre	17%
65 Jahre und älter	25%

Familienstand	
ledig	26%
verheiratet/eheähnliche Gemeinschaft	56%
geschieden	12%
verwitwet	4%
andere (getrennt lebend)	1%
keine Angabe	1%

Haushaltsnettoeinkommen	
unter 1.000 Euro	9%
1.000 bis unter 2.000 Euro	25%
2.000 bis unter 3.000 Euro	28%
3.000 bis unter 4.000 Euro	15%
4.000 Euro und mehr	12%
keine Angabe	11%

Geschlecht	
männlich	49%
weiblich	51%

Bildung	
kein/qualifizierter Abschluss	13%
Realschulabschluss	34%
Abitur	20%
(Fach-)Hochschulstudium	29%
Promotion	2%
andere	1%
keine Angabe	1%

Berufsgruppe	
Arbeiter/in oder Angestellte/r	47%
Selbständige/r	7%
Beamte/r	3%
Schüler/in oder Student/in	6%
arbeitssuchend	3%
ohne Berufstätigkeit (Hausfrau/-mann, Rentner/in)	34%
andere (Ausbildung, Minijobber)	0%
keine Angabe	0%

Bundesland	
Baden-Württemberg	12%
Bayern	12%
Berlin	12%
Brandenburg	5%
Bremen	1%
Hamburg	3%
Hessen	7%
Mecklenburg-Vorpommern	3%
Niedersachsen	7%
Nordrhein-Westfalen	14%
Rheinland-Pfalz	4%
Saarland	1%
Sachsen	9%
Sachsen-Anhalt	4%
Schleswig-Holstein	3%
Thüringen	3%

Wohngegend	
Innenstadt	15%
Stadt	45%
Vorort	19%
Dorf/ländliches Gebiet	21%

Basis: alle Befragten, N = 1.002

Ihre Ansprechpartner

Julia Wollschläger
PwC Communications

Moskauer Straße 19
40227 Düsseldorf
Telefon: +49 211-9815095
Mobil: +49 160-96987497
E-Mail: julia.wollschlaeger@pwc.com

Annabelle Kliesing
Senior PR Lead, PwC Strategy&

Bernhard-Wicki-Straße 8
80636 München
Telefon: +49 89-54525613
Mobil: +49 171-1686382
E-Mail: annabelle.kliesing@strategyand.de.pwc.com

© 2018 PwC. All rights reserved.

PwC refers to the PwC network and/or one or more of its member firms, each of which is a separate legal entity. Please see www.pwc.com/structure for further details.

This content is general information purposes only, and should not be used as a substitute for consultation with professional advisors.